

35 Jahre Seite 4

**Nuklearkatastrophe
von Tschernobyl**



#WEREMEMBER Seite 4

**Digitales Erinnern an
76 Jahre Befreiung**

EISENBERG Seite 5

**Quo Vadis Eisenberg
- Kultur ade**

**SAALE-
HOLZLAND ECHO**
das politische Informationsblatt im Saale-Holzland-Kreis
DIE LINKE.



KREISTAGSARBEIT

- SHK streicht Integrationsmanagement
- Corona-Teststrategie

Seiten 2 und 6

2. Quartal 2021 • 8. Jahrgang • Ausgabe 17

Seite 7

**Der Klimawandel setzt dem
Wald zu! Wir müssen endlich
handeln!**

von Ralph Lenkert

Der

Seite 6

Stillstands-

Landrat

„Seit 2006 wird der Saale-Holzland-Kreis von Andreas Heller geleitet. Seine bisherige Zeit als erster Mann des Landkreises waren Jahre des Stillstandes.“

von Markus Gleichmann

Seiten 3 und 8

Tag der Arbeit

**Mehr Zeit
für mich!**

Mögliche Lockerungen - im Kreistag verhindert.

von Claudia Nissen-Roth

Unser Antrag zum Beschluss über die Erarbeitung einer Corona-Teststrategie wurde am 3. März 2021 im Kreissausschuss behandelt, jedoch von der Mehrzahl der Fraktionen und dem Landrat weggestimmt. Bereits 2 Tage später hat die Stadt Jena mit dem DRK die ersten Teststationen realisiert. In unserem Landkreis besteht nur die Möglichkeit, sich einmal die Woche in Eisenberg, Stadtroda, Crossen und Kahla testen zu lassen. Dies reicht jedoch bei Weitem nicht aus. Seit Monaten liegt der Landkreis bei einer Inzi-

tan angebotenen Test einmal pro Woche werden wir die Infektionsketten nicht durchbrechen, zumal viele Personen ohne Symptome sind und gar nicht merken, dass Sie das Virus weitergeben. Nur regelmäßige, mehrmals wöchentlich stattfindende Testungen in Testzentren, Apotheken, Hausarztpraxen, Kindergärten, Schulen und Betrieben, helfen die Infektionen frühzeitig zu erkennen.

Momentan sind besonders viele Kinder und Jugendliche von dem Virus betroffen. Diese zeigen jedoch oftmals keine Corona-Symptome, sondern tragen das Virus in

Bildungsdefizite, gesundheitliche und psychische Schäden in großem Maße zunehmen. Es liegt ebenfalls auf der Hand, dass ein großer Teil der Familien diese Defizite nicht ausreichend kompensieren können und auch, dass häusliche Gewalt stark zugenommen hat.

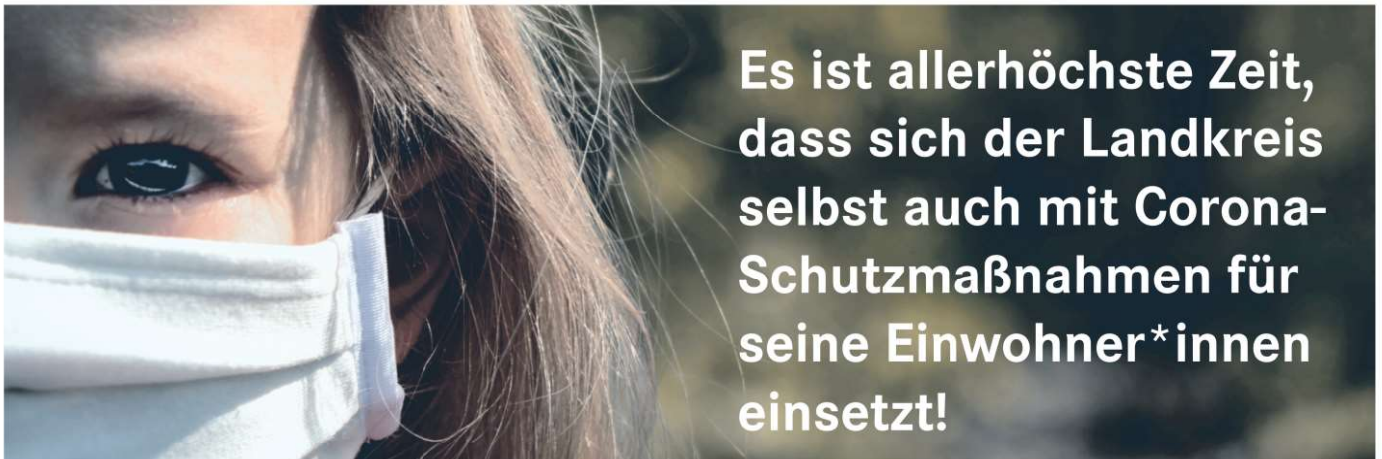
Die Gegenmeinung, dass mehr Tests höhere Zahlen nach sich ziehen, ist durchaus bekannt. Aber jeder entdeckte Fall verhindert neue Ansteckungen und wird langfristig zu einem Rückgang der Zahlen führen. Dazu reicht ein einfacher Blick nach Jena. Dort werden seit über 5 Wochen regelmäßige Schnelltest an 3 Standorten

Diese Pandemie fordert pragmatisches Handeln und den Mut auch eigene Wege zu gehen.

Wir sind es unseren Einwohner*innen, den Kinder und Jugendlichen, Gastronomen, Vereinen Unternehmern, Kultureinrichtungen und Geschäften in diesem Landkreis schuldig, selbst zu handeln um die Lockerungen endlich zu erreichen.

Jedem Tag, den wir ungenutzt verstreichen lassen, wird eine weitere Existenz der Pandemie zum Opfer fallen.

Da die Einführung einer kommunalen Teststrategie auch die Thematik Gesund-



Es ist allerhöchste Zeit, dass sich der Landkreis selbst auch mit Corona-Schutzmaßnahmen für seine Einwohner*innen einsetzt!

denz von über 100 - nunmehr über 200, so dass wir weit von Lockerungen entfernt sind.

Es ist allerhöchste Zeit, dass sich der Landkreis selbst auch mit Corona-Schutzmaßnahmen für seine Einwohner*innen einsetzt, wozu neben der Chance zum Impfen auch die Möglichkeit gehört, sich regelmäßig kostenfrei einem Schnelltest unterziehen zu können. Gleichzeitig muss die Nachverfolgung von Kontakten verbessert werden. Das Gesundheitsamt ist mit dieser Aufgabe allein mehr als überfordert. Mit dem momen-

sich und geben es dann in der Familie weiter. Erst wenn das Virus bei den Erwachsenen mit typischen Verläufen zuschlägt, wird die Infektion erkannt.

Damit wir jedoch die Corona-Schutzmaßnahmen voranbringen und Schulen und Kindergärten wieder öffnen können, muss dies mit entsprechenden Tests abgesichert werden. Seit fast 12 Monaten befindet die Mehrheit der Kinder und Jugendlichen im Distanzunterricht.

Es liegt auf der Hand, dass

sowie in vielen Arztpraxen angeboten. Auch die Schulen wurden zeitnah mit entsprechenden Schnelltests ausgestattet. Jena punktet bei deutlich mehr Einwohner*innen auf geringerem Raum als der SHK einer niedrigeren Inzidenz.

Davon sind wir in unserem Landkreis weit entfernt und werden dies ohne eine eigene Teststrategie in Zusammenarbeit mit dem Landkreis und den Kommunen auch nicht erreichen.

heitsförderung und Prävention beinhaltet, ist für diesen Beschluss durchaus die Zuständigkeit des Kreistages gegeben. Ein Eingriff in die Selbstverwaltungsaufgabe war und ist hier nicht zu sehen.

Eine Entscheidung zu unseren Antrag im Kreistag wurde mit dem vorgeschobenen Argument der Nichtzuständigkeit vom Landrat und der konservativen Mehrheit verhindert - das ist Hohn für alle Betroffenen

Solidarität ist Zukunft

Gastbeitrag von Jens Löbel

Das ist das DGB – Motto für den diesjährigen 1. Mai.

Eines hat die Corona-Krise wieder einmal deutlich gemacht: Mitbestimmte Betriebe

besser da, als Beschäftigte in Betrieben ohne Tarifbindung. Flächentarifverträge sorgen für fairen Wettbewerb und verhindern Dumping-Konkurrenz. Aber immer mehr Arbeitgeber versuchen der Tarifbindung zu entfliehen. Oft wechseln sie in eine Mitglied-

ten in der Schlachtung und Verarbeitung, einschließlich Geflügel,

- **Erhöhung des Mindestlohns auf 14 Euro** pro Stunde nach einer kurzen Einarbeitungszeit,

- **Mindestlohn von 17 Euro pro Stunde für Facharbeiter.**

In einem weiteren Tarifvertrag sollen die Mindestarbeitsbedingungen wie Arbeitszeit,

Vion in Altenburg durchgeführt.

Hier zeigte sich die internationale Solidarität. Da standen deutsche, rumänische, polnische und tschechische Kolleg*innen zusammen und haben für bessere Arbeitsbedingungen gestreikt.

Auch bei Thüringens größtem Geflügelschlachtbetrieb in ASTENHOF Hainspitz haben wir für bessere Arbeitsbedingungen gekämpft. Hier verweigert der Arbeitgeber seit 2018 faire Tariflöhne.



kommen besser durch die Krise. Deshalb wollen wir, dass die zukünftige Bundesregierung die betriebliche Mitbestimmung stärkt und ausbaut. Das kann nur im Sinne einer solidarischen Gesellschaft sein. Das Betriebsrätemodernisierungsgesetz könnte ein erster Schritt in diese Richtung sein. Wir brauchen aber den großen Schritt. Der Stillstand beim Thema Mitbestimmung muss endlich beendet werden. Die Reform der Betriebsverfassung ist überfällig. Wir brauchen mehr selbstbewusste Betriebsrätinnen und Betriebsräte, um die Arbeitswelt von morgen zu gestalten.

Tarifverträge sind das wichtigste Instrument, um die Löhne, Arbeits- und damit auch die Lebensbedingungen der Beschäftigten flächendeckend zu verbessern. Beschäftigte mit Tarifvertrag stehen

schaft ohne Tarifbindung. Diese Art der Mitgliedschaft sichert Beratung und Rechtsschutz; erlaubt aber die Tarifflicht. Das ist unsolidarisch! Das muss eingeschränkt werden!

Der Staat sollte tarifgebundene Unternehmen und Gewerkschaftsmitglieder privilegieren und mehr Begünstigungen für Gewerkschaftsmitglieder zulassen.

Die Zeit von Niedriglöhnen und Ausbeutung ist vorbei. So kämpfen wir als Gewerkschaft NGG derzeit in der Fleischindustrie für einen flächendeckenden Tarifvertrag.

Die Gewerkschaft NGG ist mit folgenden Forderungen in die Verhandlungen gegangen:

- **Mindestlohn von 12,50 Euro** pro Stunde für alle Beschäftig-

Arbeitszeitkonten, Zuschläge und Urlaub für die rund 160.000 Beschäftigten in der Branche geregelt werden. Diese Tarifverträge sollen vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales für allgemeinverbindlich erklärt werden. Das heißt, sie gelten dann für alle Beschäftigten in der Fleischwirtschaft unmittelbar und zwingend, unabhängig davon, ob ein Arbeitgeber tarifgebunden ist. Die Arbeitgeber haben in drei Verhandlungsrunden kein ernstzunehmendes Angebot auf den Tisch gelegt. Darüber sind die Beschäftigten zu Recht stinksauer. Die Arbeitgeber müssen jetzt ihre Blockade lösen. Die Menschen, die in unseren Schlachthöfen schufteten, sind entschlossen, sich durchzusetzen. So haben wir erstmalig einen 13-stündigen Streik bei dem ehemals größten Thüringer Schlachthof

Die NGG geht nach ihrem Beschluss, nur noch armutsfeste Tariflöhne zu vereinbaren, einen konsequenten Kurs. So haben wir die Tarifauseinandersetzung in der Ernährungsindustrie unter das Motto „Lohnmauern einreißen“ gestellt. **Teilweise gibt es noch Lohnunterschiede bis zu 700 EUR pro Monat zu Betrieben in den Altbundesländern.**

Auch hier zeigte sich eine große Solidarität unter den Beschäftigten. So konnten dann auch Lohnsteigerungen bis zu 35 Prozent in den nächsten Jahren vereinbart werden. Die Stärkung der Tarifbindung ist nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit – sie ist auch eine Frage des gesellschaftlichen Zusammenhalts – also eine Frage der Solidarität!



Jens Löbel ist Geschäftsführer der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten Region Thüringen

35 Jahre Tschernobyl

Jahrestag Nuklearkatastrophe von Tschernobyl

von Markus Gleichmann

Am 26. April jährte sich die Nuklearkatastrophe von Tschernobyl zum 35. mal.

Ein wichtiger Anlass, nicht nur der Toten, Angehörigen und Geschädigten der Katastrophe zu gedenken, sondern auch, einen kritischen Blick auf die Gegenwart zu werfen.

Während in Deutschland bereits im kommenden Jahr die letzten Meiler vom Netz gehen, werden in anderen Ländern nach wie vor Atomkraftwerke geplant und gebaut sowie Laufzeiten bestehender AKWs verlängert. Neben den fatalen Folgen einer Kernschmelze bleibt dabei vor allem die Frage der Endlagersuche für radioaktiven Abfall außer Acht.

Aktuell wird in Deutschland nach einem Endlager gesucht. Neben der grundsätzlichen Problematik, dass eine Einlagerung „für immer“ eine Illusion ist und keine Stätte diesen Anforderungen genügen kann, gilt es hervorzuheben, dass Thüringen mit den Altlasten des Uranbergbaus der Wismut bereits das absolut größte Volumen an radioaktivem Abfall zu stemmen hat – ohne je selbst von den Steuereinnahmen durch die Herstellung von Atomstrom profitiert zu haben.

Um in Zukunft nicht von nuklearen Stromimporten abhängig zu werden, ist es essentiell, den Ausbau der erneuerbaren Energien zu beschleunigen. Im vergangenen Jahr wurden in Thüringen zwar 16 Windräder aufgestellt – gleichzeitig jedoch 16 Windräder abgebaut.

Nur durch Effizienzsteigerung vorhandener Windräder konnte ein leichter Leistungszuwachs verzeichnet werden. Leider ist es aufgrund der Verweigerung der CDU-Fraktion nicht möglich, auch nur kleinste Veränderungen z.B. im Bereich Repowering voranzutreiben. Um Thüringen eigen-

ständig und regenerativ mit Strom zu versorgen, ist daher eine rot-rot-grüne Mehrheit notwendig.

Markus Gleichmann ist energiepolitischer Sprecher der Fraktion DIE LINKE im Thüringer Landtag.



76 Jahre Erinnerung

Digitales Erinnern an den 76. Jahrestag der Befreiung

von Markus Gleichmann

Am 13. Und 14. April 1945 wurde unsere Region von der 89. Infanterie der Amerikaner von der Nazi-Diktatur befreit. Für viele Menschen war es die Rettung ihres Lebens. Zwangsarbeiter*innen mussten auf Todesmärschen um ihr Leben kämpfen, oder wurden in den Lagern des Rüstungswerkes REIMAHG bei Kahla sterbenskrank zurückgelassen. Darüber berichtet auf einer neugeschaffenen digitalen Erinnerungsplattform www.remember-online.org der US Veteran Norman Spivock. Zu seinem

21. Geburtstag am 13. April 1945 sah er eben jene Menschen in den Lagern am Walpersberg. Aber auch für viele weitere Zwangsarbeiter*innen endete mit diesen Tagen vor 76 Jahren ihre Gefangenschaft im Deutschen Reich. Das Buchenwald-Außenlager Oberndorf, auf dem Gelände der Muna in Bad Klosterlausnitz, wurde schon einige Tage zuvor „evakuiert“. Hunderte Häftlinge schleppten sich durch die Dörfer unserer Region.

Auch Frauen und Kinder waren unter den Opfern der Zwangsarbeit in den großen Fabriken u.a. in der Hescho in Hermsdorf oder in Eisenberg. Am 11. April 1945 gab es mindestens

drei unterschiedliche Routen von Todesmärschen durch unseren Landkreis.

An diese Menschen erinnern wir im Rahmen des Projektes der beiden Walpersberg Vereine mit einem Video, welches auf jeder Seite abrufbar ist.

Die Verpflichtung unserer

Vorfahren, die sich das „Nie wieder“ schworen, ist unser Vermächtnis und unsere Verantwortung gegen die faschistische und rassistische Ideologie zu kämpfen.

**#WEREMEMBER
#WIRERINNERN**

Wir erinnern an die Geschehnisse vor 76 Jahren. Am 11. April durchquerten mehrere Todesmärsche des KZ-Buchenwald den Saale-Holzland-Kreis. Das Außenlager in Oberndorf wurde "evakuiert". Tausende von Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern waren in den Betrieben der Region. Tausende Tote mahnen zur Erinnerung.

www.remember-online.org

Eisenberg

Quo Vadis, Eisenberg – Kulturade.....

von Steffen Much

Ich höre nur noch Pandemie, Lockdown, Impfung, Testen. Nichts weiter bewegt und beunruhigt uns seit über einem Jahr. Branchen stehen still, Kultur stirbt.

Aber es gibt Dinge, die wir vorbereiten können für die Zeit danach, denn die wird kommen, da bin ich sicher. Deshalb hat unsere Stadtratsfraktion im Januar einen Antrag zur Durchführung der „Fete de la Musique“ in Eisenberg eingebracht. Erwartungsgemäß - und geplant - wurde dieser in den Kulturausschuss verwiesen. Der Umgang mit dem Antrag dort ähnelte schlecht gemachter Satire. Zu unpassend, keine Kostenstelle im Haushalt, zu teuer...

Besonders das letzte Argument lässt sich bereits mit dem Grundgedanke der „Fete“ entkräften, denn diese ist nicht kommerziell, es werden zum Beispiel keine Honorare gezahlt.

Die konservativen, schwerfälli-

gen stehen in den Startlöchern und brennen darauf, sich zu engagieren. Das Prinzip eines Straßenmusikfestivals ohne großen Aufwand, von den Mitwirkenden gestaltet, ohne großen Verwaltungsaufwand, ohne Honorar, mit den Menschen, für die Menschen, das ist es was wir erreichen wollen. Wir wollen ein Zeichen setzen, dass das Leben wieder neu startet und lassen es uns nicht durch konservatives, ängstliches Festhalten an strukturierter Engstirnigkeit zerreden!

Letztlich wurde der Antrag zerredet und damit kaputtgemacht. Und das nur, weil er von den Linken kam. Aber das entmutigt uns nicht, im Gegenteil. Wir bereiten die FdIM vor, auf dass wir, falls Corona es zulässt, die Schub-



gen Mehrheiten des Eisenberger Stadtrates können einfach nicht über den Tellerrand sehen. Was ausserhalb dieses Denkvormögens liegt wird abgebugelt, ist nicht gewollt.

lade aufziehen und ein fertiges Konzept in der Hand haben. Die Vorbereitungen sind geden, die Örtlichkeiten geplant und Sponsoren requiriert. Die angesprochenen Künstler *in-



Alternative 54 e.V.

Spende für Kirchgemeinde Hermsdorf

von Markus Gleichmann

Eine Spende der Alternative 54 e.V. in Höhe von 300 Euro konnte am 26. April 2021 dem **Kantor Every Zabel** von der **St. Salvator Kirchgemeinde in Hermsdorf** übergeben.

Die Spende wird für ein Musikauftritt von Künstlerinnen und Künstler verwendet, sobald es wieder möglich ist Publikum zu empfangen.

Die Kirchgemeinde in Hermsdorf leistet gerade auch in der aktuellen Pandemie eine gute Arbeit für die Seelsorge der Menschen.



Jetzt Mitglied werden!

Mitmachen und einmischen! Für Solidarität und soziale Gerechtigkeit.

Gegen Waffenexporte und Kriegseinsätze der Bundeswehr.

Für mehr Demokratie und eine gerechte Verteilung des Reichtums.

Hier kannst Du sofort und online Deinen Eintritt in die Partei DIE LINKE erklären.



Der Stillstands- Landrat

von Markus Gleichmann

Seit 2006 wird der Saale-Holzland-Kreis von Andreas Heller geleitet. Wenn man seine Tätigkeit als Landrat überhaupt als Leitung bezeichnen kann, insbesondere in der aktuellen Corona-Pandemie, wird es deutlich:

Seine bisherige Zeit als „erster Mann“ des Landkreises waren Jahre des Stillstandes. 15 Jahre lang sind in wichtigen Bereichen der

Landkreispolitik kaum Impulse erfolgt.

Trotz der durch den Kreistag immer wieder angemahnten und erstellten Konzepte zur Landkreisentwicklung kam es nicht zu einer Umsetzung der Hinweise aus jenen Studien. Dabei konnte er sich stets auf die Mehrheiten im Kreistag verlassen. Wechselweise hat sich die CDU diese bei der FDP, der Bürgerinitiative, den Bauern und leider aktuell auch mit der AfD gesucht. Insbesondere

die Haushalte sprachen nie eine Sprache der Entwicklung, sondern nur der Verwaltung. Durch kurzichtiges Handeln im sozialen Bereich gehen nun die Ausgaben durch die Decke. Insbesondere im Bereich der Jugendhilfe wurden Anträge und Ideen der LINKEN, Grünen und SPD ignoriert und jahrelang einfach weggelächelt.

Wenn man in der Prävention spart, rächt sich das bei den Folgekosten. Diese sind nun immer stärker zu spüren und belasten den Kreishaushalt. In nahezu allen Bereichen hat Andreas Heller und seine Landkreis-CDU lediglich das nötigste und vom Gesetzgeber vorgeschriebene umgesetzt und damit Stillstand produziert.

Darunter sind neben den Bereichen Umwelt, Klimaschutz, Jugendhilfe, Wirtschaftsentwicklung, Tourismus, Digitalisierung, Integration, Breitbandausbau, Kultur, Senior*innen und die Unterstützung von Behinderten zu nennen.

Auch verpasste Heller Chancen bei der Modernisierung der Verwaltung und einer Strukturreform im Landkreis. So bleibt die Zusammenarbeit mit Jena bleibt trotz großer Ankündigungen in der Vergangenheit unter den Möglichkeiten und behindert somit weitere Entwicklungsmöglichkeiten.

Wir werden in den kommenden Ausgaben unserer Zeitung und auf unserer Internetseite www.die-linke-shk.de konkrete und nachvollziehbare Beispiele einer verfehlten kreispolitisch veröffentlichten, aber auch, welche Ideen und Anregungen wir in den vergangenen Jahren eingebracht haben, die zum Teil einfach von der Tagesordnung gestimmt wurden.

Das Versagen des Landrates bei der Bewältigung der Corona-Pandemie reiht sich dabei in die lange Liste ein.

Integrationsmanagement im Landkreis gestrichen

von Franziska Reich

Was ist passiert?

Der SHK ist zum 1.1.2021 aus der „Thüringer Initiative für lokales Integrationsmanagement (ThLIK)“ ausgestiegen.

Das bedeutet, dass die Landesförderung von 80% für die Arbeit des Integrationsmanagers nicht weiter ausgeschöpft wird, obwohl bis mindestens 2022 die entsprechenden Mittel im Landeshaushalt eingestellt sind. Der SHK gehört zu einen der wenigen Landkreise, die vor Ablauf aus diesem Programm ausgestiegen sind.

Warum ist das Integrationsmanagement wichtig im SHK?

Auch wenn im Landkreis nur wenige Menschen mit Fluchterfahrung leben, gibt es dennoch verschiedene migrantisches Gruppen.

Insbesondere EU-Bürger*innen aus Osteuropa, deren Arbeitskraft ausgebeutet wird, sind mit verschiedenen Problemlagen konfrontiert.

Das Integrationsmanagement hatte sich zu einer wichtigen Schlüsselposition und Vermittlerin zwischen Menschen mit Migrationsgeschichte, Verwaltung und Beratungsstellen/Hilfstrukturen entwi-

ckelt. Das Migrationsnetzwerk, welches seit 15 Jahren aktiv ist, machte in einer Stellungnahme deutlich, dass das Integrationsmanagement ihre knappen Ressourcen entlastete und nun eine wichtige Stelle fehle, um den gesamten Landkreis in den Blick zu nehmen und Angebote für Menschen mit Migrationsgeschichte zusammenzuführen. Sie forderten ebenfalls einen Wiedereinstieg in das Programm.

Wie hat sich der Kreistag entschieden?

Mit 20 Nein-Stimmen wurde unser Antrag mehrheitlich abgelehnt.

Die Diskussion zeigte, wie-

der einmal, dass Nicht-Betroffene Kreistagsmitglieder sich über Betroffenen- und Interessensverbände hinwegsetzen.

Es scheint auch eine traurige Kontinuität im SHK zu sein: Zuletzt war es eine ähnliche Problematik, bei der sich die Mehrheit gegen eine hauptamtliche Beauftragte für Menschen mit Behinderung entschieden hatte.



Der Klimawandel setzt dem Wald zu, und wir müssen handeln

von Ralph Lenkert

Unser Wald ist Erholungsort, Wasserspeicher, CO₂-Senke, Lebensraum, kühlt bei Hitze, ist Rohstofflieferant und Wirtschaftsfaktor. Unser Wald schützt vor Bodenerosion, vor Versteppung und ist unverzichtbar für die biologische Vielfalt. Der deutsche Wald speichert jährlich 127 Millionen Tonnen CO₂, 14 Prozent des deutschen CO₂-Ausstoßes. Jedoch reagiert unser Wald sehr empfindlich auf klimatische Veränderungen. Durch Regenmangel und die Trockenheit lichten sich Baumkronen, werden weniger Blätter bzw. Nadeln gebildet, verkümmert das Wurzelsystem, wird die Symbiose mit Pilzen gestört und die Bäume bilden weniger Harz. Das senkt die Vitalität der Bäume sowie ihre Fähigkeit zur Nahrungsaufnahme. Schadinsekten und Baumkrankheiten bekommen leichtes Spiel und sorgen für das Absterben ganzer Wälder, bei Stürmen werden noch mehr Bäume gebrochen. 277.000 Hektar (2.770 km²) Wald gingen als Folge der Extremjahre 2018 und 2019 verloren und müssen aufgeforstet werden. Diese Fläche ist größer als die der Kreise Sonneberg, Rudolstadt-

Saalfeld und Saale-Orla-Kreis zusammen. Der natürliche Holzzuwachs bewegt sich zwar noch bei rund 120 Mio. m³ pro Jahr, davon werden aber fast 90 Mio. m³ wirtschaftlich genutzt. Erstmals seit Jahrzehnten nimmt der Holzvorrat unserer Wälder ab. Der Wald als Lieferant für nachwachsende Rohstoffe, als Erholungsort und als Lebensraum ist in ernster Gefahr. Besonders anfällig sind Monokulturen. Fichten kommen mit Temperaturanstieg und Dürreperioden nicht klar und Kiefern setzt die jahrelange Dürre zu. Aber auch die Rotbuche leidet an trockneren Standorten und stirbt wegen Wassermangel.

Die Probleme unserer Wälder werden mit den sich verändernden klimatischen Bedingungen größer werden, durch vermutlich noch heißere Sommer, noch trocknere Jahre, neue Schädlinge und stärkere Stürme. Die Veränderungen sind schneller, als die Fähigkeit unserer Wälder, sich an die neuen klimatischen Gegebenheiten anzupassen.

Auf Waldumbau zu Laub-Mischwäldern ohne menschliche Hilfe zu setzen ist hoch riskant, denn in den vergangenen Jahren sind nicht nur Setzlinge vertrocknet, sondern auch ausgewachsene Exem-

plare heimischer Baumarten starben und zwar sowohl im Wirtschaftswald als auch in naturnahen, der Natur überlassenen Wäldern. So starben bspw. im Nationalpark Hainich hektarweise große Buchen ab. Sollten nicht zusätzlich auch Baumarten oder Exemplare heimischer Arten, die anpassungsfähiger sind, wie z.B. aus den Pyrenäen, vom Alpensüdrand und den Karpaten genutzt werden? Wir müssen jetzt vorausdenken.

Die Bäume, die wir heute pflanzen, müssen nicht nur den heutigen Extrema widerstehen, sondern auch das veränderte Klima in 30 bis 40 Jahren verkraften können.

Aus dem Wetter der letzten Jahre und den Prognosen der Klimaforschung müssen und können wir abschätzen, wie sich Wetterdurchschnittswerte und Extreme entwickeln werden, daran muss sich Waldumbau und die Wiederaufforstung orientieren. Wir brauchen intensive Forschung und verschiedene, ortsangepasste Waldumbaukonzepte. Die Fehler, Forstschulen zu schließen und die Mittel für angewandte, praxisnahe Forschung zu kürzen, müssen behoben werden. Die LINKE will, dass Bund und Länder den Waldumbau als gemeinsam zu lösende Aufga-



be sehen. Borkenkäfer, Dürren und Stürme ignorieren Landesgrenzen. In Hessen beträgt die Waldfläche 42 Prozent, in Thüringen 34 Prozent und in Schleswig-Holstein nur 11 Prozent. In Schleswig-Holstein ist und bleibt es auch langfristig feuchter und starker Frost ist seltener als in Thüringen, wo die Trockenheit eher zunehmen wird. Große, zusammenhängende Waldflächen haben andere Bedarfe als isolierte Waldinseln. Daher gilt es, Handlungsoptionen und Strategien auch regional anzupassen.

DIE LINKE beantragt seit 2013, dass im jährlichen Bundeshaushalt Geld für einen Fond für den ökologischen Waldumbau bereitgestellt werden soll, damit Länder, Kommunen und Waldbesitzer schnellstmöglich Handeln können.



"Völkerfrieden. Soziale Sicherheit. Freiheit!"

von Knut Meenzen

...das war Anfang der 50er Jahre ein Slogan des DGB zum 1. Mai. In den Jahren danach forderten die Gewerkschaften immer wieder "Frieden", "Freiheit", "Solidarität" oder "Gerechtigkeit". Im Internet findet man ganze Sammlungen von Plakaten zum Maifeiertag der letzten Jahrzehnte. Unabhängig von der optischen Gestaltung, ist es manchmal sehr schwer, einschätzen zu können, aus welcher Zeit, welche Forderung ist.

Immer wieder machen die Gewerkschaften die selben Forderungen. Immer wieder müssen die Gewerkschaften die selben Forderungen machen.

In diesem Jahr geht der DGB nun mit der Losung **"Solidarität ist Zukunft"** in die Kampagne zum 1. Mai. Das klingt wenig neu und wenig innovativ - trifft aber gerade im Angesicht der schon viel zu lange währenden Corona-Pandemie genau den richtigen Punkt. Ohne Solidarität und ohne Zusammenhalt, hat unser Zusammenleben, so wie wir es uns wünschen, keine Zukunft. Im Jahr 2020 hat unser Kreis-

verband mit einer Plakataktion unter dem Motto **"Lohn von dem man leben kann!"** und dem stilisierten Bild einer Krankenschwester auf die schon damals dramatischen Arbeitsverhältnisse im Pflegebereich aufmerksam gemacht.



Wie auch der DGB hätten wir dieses Thema und sogar die alten Plakate aus dem letzten Jahr wieder aufgreifen und flächendeckend erneut verwenden können.

So viel in den vergangenen Monaten immer wieder über eine gerechte Entlohnung in der Pflege diskutiert worden ist, so wenig ist doch in der Realität passiert. Diese Dramatik ist inzwischen im "Main-

stream" angekommen. Die beiden Moderatoren **Joko und Klaas** machten kürzlich auf PRO7 in einer sehenswerten knapp 7-stündigen Dokumentation auf die harten Arbeitsbedingungen im Pflegebereich aufmerksam. Nach allem

nicht Alle etwas davon hatten. **Wann, wenn nicht jetzt, ist die Zeit der Gewerkschaften.**

Diese leben aber von aktiven Mitgliedern und starken Partner*innen, die auch da aktiv werden, wo die Belegschaften

Reden und Klatschen für unsere Pflegekräfte im letzten Jahr hat sich bis heute wenig getan. Im Gegenteil, die Arbeitsbedingungen haben sich sogar noch verschlechtert. Ein lange verhandelter Flächentarifvertrag in der Pflege wurde von den kirchlichen Trägern abgelehnt. Der großartig angekündigte Corona-Bonus wurde mit solchen Auflagen versehen, dass längst

nicht einfach ihre Arbeit niederlegen können, oder selbst kaum organisiert sind. Unser Kreisverband steht an der Seite der Gewerkschaften und Beschäftigten. Sei es, mit einem offenen Ohr für die Sorgen der Pflegekräfte oder ganz praktisch am Infostand vor dem Schlachthof ASTENHOF in Hainspitz mit der Gewerkschaft NGG.

WEB 2.0



Facebook:
dielinke.shk



Twitter:
dielinke_shk



Instagram:
dielinke_shk

Kontakt

Kommen Sie bei Anliegen, Kritik, Unterstützung, Spenden oder Sonstigem einfach auf uns zu. Alle Kommunikationskanäle stehen Ihnen dabei offen.

Unser Kreisverband gliedert sich in folgende Basisorganisationen:

Region Nord
Ines Stummhöfer
ines.stummoef@gmx.de

Hermisdorf und Umgebung
Dietrich Brüning,
Erika Hänseroth
dietrichbruning@web.de

Kahla und Umgebung
Franziska Reich, Johanna Kranert
franzi.reich@die-linke-shk.de

Stadtroda und Umgebung
Thomas Riedel
thriedel@gmx.net

Herausgeber:
DIE LINKE. Saale-Holzland-Kreis
Naumburger Straße 8
07629 Hermisdorf
Tel.: 036601 - 219685
kontakt@die-linke-shk.de
www.die-linke-shk.de

Redaktion:
Erika Hänseroth, Knut Meenzen,
Lisa Beckmann, Markus
Gleichmann

Impressum

Bankverbindung:
BIC: HELADEFI33
IBAN: DE72 8305 3030 0000
4034 15

Auflage: 15.000

Bildquellen:
pixabay.com, Markus Gleichmann,
DIE LINKE. SHK